

Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl
Band: 21 (1865)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Postheiri

Henny soit qui
mal y pense.



21. Bd.

1865.

N^o 9.

4. März.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, D e f f e n t l i c h k e i t u n d G e f ü h l.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Korrespondenz aus Mizopolis.

Heiri! Uesen alte Fründ Christoffel het-mer, bivor er abgmuſet iſch, ſi Korrespondenz mit-der a z'Herz gleit, damit-de o i Zuekunft wüſſiſch, was öppen i üſer Bundesſtadt vorgeit.

Z'allererſt mueß i-der ſäge, mon cher Heiri, daß ſich üſe alt Fründ no recht härzhaf und mannlich g'halte het, bi der Erſtürmung vo ſiner Väterburg. A ne ſchmählchi Flucht het-er nit dänkt u dä, wo am ſchmußige Donſtig zuen-ech ga Honolulu zum Hilari z'Wiſite cho iſch, ſig numen-e verchleideete Schwab gſi. Wo ſi du äntlech der Recht na langem Widerſtand gſange gno und ihm d'Händ u d'Füß bunde und en du mit brochne Füße und brochnem Härze furt gſiechrt hei, het-er nid g'mugſet. Si Todesart iſch gruſam ſtreng gſi. Sie hei-ne zerſt g'chöppft u du g'viertheilt. Si Burg wird broche.

Ja, a propos, dänkt nume: wo eine vo de Haupt-Christoffelſtürmlere ſi ſind wehrlos am Bode gſeh het, iſch ihm e große Stei vom Härze g'heit, präzis grad uf ſi neu ufgerichteti Türmure u het-fe überheit.

Sit der größt Ma ſines Jahrhundertz ſo ſchmähllich dem Nyd het müeße wiche, iſch es in üſer

Bundesſtadt ſchier nümme zum uſhalte. Es ſchyt Alles öd und läär. Z'Volk gſeht zwar jeh der Fähler i; es gſpürt die Lääri, öſunders im eigene Sack, gar guet.

Damit es dem Erüebſinn und Malcontentismus nit ganz anheimfalli, was chönni gſährlich werde, dänkt me höheren Orts dra, es Paar apartigi Luſtbarkeite zur allgemeine Uſheiterung z'veranſtalte.

Während der Großrathſitzig z. B. ſoll e große G r ä n n e t im Rathhus ſtattfinde.

Ferner e S a c k g u m p e t ga Langnau, wenn nit öppe d'Staatsbahn vo wäge der Konkurrenz Iſpruch erhebt.

Des ändtliche en H a h n e k a m p f zwüſche dene alte u junge Güggle vo der Bernerzytig u dem Bernerblatt, wo nenandere der Staatsmiſthufe ſtritig mache.

Das cha bald wieder es Biſeli Läbe gä bin-iſ. So bald öppis Neus git mueſch es wüſſe. Bis dahi verbliben-i di alt Fründ und neu Korrespondent,

der Zähringer im Zytlogge.

Wie die grämliche Frau Fasten alle Faschingsnarren ins Nichts jagt und sich bereitet, von ihrem langweiligen Thron Besitz zu nehmen.



Affenteuerliche, ungeheuerliche Geographiekletterung des welthistorischen Dr. Scapponi

(Zweite Portion.)

„Logisch-psychologisirte“ Uebersicht des Stoffes.

Die Schweiz.
Gebirgszone der Alpen.

1. Die Ausdehnung der Alpen.
2. Der merkwürdigste Knotenpunkt ist der Gotthard; fünf Stammketten gehen von ihm strahlenartig aus:
 1. Die Walliser Alpen.

2. Westlicher erhebt sich die Mattenhorngruppe.

II. Die rhätischen Alpen.

III. Die Berner Alpen.

IV. Die Urner- und Unterwaldner Alpen.

V. Die Glarner Alpen.

VI. Die Thuralpen.

Europa.

A. Mittel-Europa.

- I. Deutschland, Oesterreich, Preußen.
- II. Die Karpathen.
- III. Das deutsche Mittelgebirg.
- II. Frankreich.
- III. Belgien.
- IV. Holland.

D. Südeuropa.

- I. Die pyrenäische Halbinsel.
- II. Portugal.

Spezielle Ausführung in aesthetischer Form und patriotischem Sinn.

Die Bewohner der Schweiz.

1. Durch die Germanen wurden die Helvetier am Schwarzwald vertrieben und über den Rhein gedrängt. Sie nahmen das Mittelland in Besitz.

2. Die Burgunder ließen sich in der westlichen Schweiz nieder. Sie vermischten sich mit den angefessenen römischen Kolonisten. Aus der Verschmelzung giengen die Franzosen hervor.

3. Aus dem südlichen Deutschland brachen die Allemannen hervor. Sie zerstörten die römischen Ueberbleibsel und wurden die Stammväter der Deutschen.

4. Im Quellgebiet des Rheins und des Innis erhielten sich die Rhätier, vermischten sich mit den Ostgothen und so bildeten sich die Romanen.

5) Im Tessin und einigen Thälern Bündens ließen sich die Longobarden nieder und bildeten die Italiener.

6) Diese vier Völkerschaften machen zusammen das Schweizer Volk aus. Mit denselben verbreiteten sich auch vier Sprachen über das Land.

7) Seit 1850 hat die Volkszahl um 120,378 Köpfe zugenommen; das größte Wachstum zeigt Baselstadt, das geringste Schaffhausen.

In gewerbsamen Städten wohnen mehrere Familien in einem Hause. Die Familienglieder können sich aber bequem in den Wohnräumen ausbreiten. Seitdem die Selbstfabrikation des Tuches abnimmt, schwindet auch die ererbte Kleidertracht.

Von den „Meeraugen“, dem Schnee und Eis, die selten schmelzen, von dem Gletschereis, das man an der Sonne schmilzt, über Felsen rieseln läßt, wobei es sich in ein labendes Getränk verwandelt“ das nächste Mal.

Feuilleton.

Homöopathische Cur.

Similia similibus.

Bist du zum Schuldenzahlen zu schwach,
Flugs nur neue Schulden mach.

Similia similibus.

Bist mit der Staatsbahn geritten ins Pech,
Suche dann schnell für die Grimselbahn Blech.

Similia similibus.

Bist Du als Westbahn ganz nah am Verlumpen,
Müssen aufs neu dir die Gläubiger pumpen.

Similia similibus.

Noch nie dagewesenes Grümpelschießen.

Den 6. und 7. März wird im Schützenhause in Hirzel ein Grümpelschießen stattfinden, worüber der Vorstand im Anzeiger vonorgen Folgendes publizirt:

„Zur Theilnahme werden nicht nur alle Schützen-
„freunde zc., sondern auch die verehrten Frauen
„und Jungfrauen aufs freundschaftlichste ein-
„geladen, indem solche entweder selbst oder durch
„einen beliebigen Schützen schießen lassen können.
„Jedoch kann der gleiche Schütze nur für ein
„Frauzimmer schießen....“

Eine alte Geschichte.

Der Herr Grafe von Luttlar
Kann nicht mehr bezahlen bar.
Nichts mehr helfen seine Künste und Ränke,
Ist gefallen zwischen Stühle und Bänke.
Eitel ist sein Streben und Studium,
O undankbares Publikum!

Die Wiedergeburt nach dem Tode ist nun auch bei den Thieren amtlich constatirt. Wir lesen nämlich im Berner Amtsblatt Nr. 15 folgendes physiologisch merkwürdige Factum: „Der ehrende Christian Jost u. s. w. läßt wegen Verpachtung seines Landgutes versteigern: 10 junge mehrstens frisch gebaltete Kühe z.“

Nutzen des Wettfingens.

Zwei Säger sitzen hinter zwei Gläsern Zuckerswasser im Wirthshaus.

Erster Säger: Weißt du wozu das Wettfingen gut ist?

Zweiter Säger: Nein!

Erster Säger: Man ist dann doch einmal des Jahres solid!

Nachzucht von zweifelhafter Nützlichkeit.

Im Landwirth, Organ des luzernischen Bauernvereins, Nr. 7, vom 5. Hornung 1865, lesen wir, wie folgt: „Von dem im Vereinsorgan schon mitgetheilten Berichte der Sektion Surenthal über die Frage der Nachzucht der Kälber, und der Käfer und Engerlinge, wird Vormerkung genommen.“ O glückliches Surenthal, welches nicht nur Kälber, sondern auch Käfer und Engerlinge nachzuzüchten sich veranlaßt sieht!

Muster-Annoncen.

Zum Verpachten: Für das Gasthaus zur Oberalp in Flanz wird ein solider, in Wirth-

schaft erfahrener Pächter mit etwas Vermögen gesucht, so daß derselbe mit eigenen Mitteln die Wirthschaft betreiben und in gutem Rufe erhalten kann. Die comfortable und sehr bequeme Einrichtung der Wirthslokalitäten, mit Post- und Telegraphen-Bureau, wo die Postreisenden alle Tag zu Mittag essen, z. lassen auf einen guten Ertrag hoffen.

(Bündner Tagblatt Nr. 37.)

Stoßfischball. Zur Abwechslung werden hiemit nichttanzlustige Herren und Frauen auf Faschnachtsdienstag zu einer gemüthlichen Abendunterhaltung höflich eingeladen.

N. S. Wirth zum Gemse.

(St. Galler Tagblatt Nr. 49.)

Dienst-Antrag. Für einen Hausknecht von mittlerem Alter, mit guten Zeugnissen versehen, der mit Pferden und Rindvieh gut umzugehen weiß, bloß aber nur beim Eigenthümer das Rindvieh zu besorgen hat, und das Melken versteht, ist unter guten Bedingungen in einer gangbaren Wirthschaft eine Stelle offen.

Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

(Volksstimme Nr. 16.)

Musteradresse:

An Euch Frau Katharina Morant in St.
Tochter der Schwöbin. Mit 15 Rapen Nachnamen.

Briefkasten. Ludimagister. Der ist besorgt und aufgehoben. — Dr. S. in T. Betreffende Nr. d. B. sind uns nicht zur Hand. — P. M. Sie werden erhalten haben? — Schaggeli vo Züri. Zu persönlich. — Thomas Platterus. Ad notam genommen. — Knüpfert. Erhalten. — D. W. Benutzt. — D. J. in W. Gelegentlich. — Piccolo. A revoir! — E. T. in St. G. — Erhalten und benutzt. — T. . . r. Wir werden das neue Büßreglement unsrer Prüfung unterbreiten. —

Zu haben bei: **Jent und Gasmann** in Solothurn und Bern, **Alfred Michel** in Olten **Jent und Boltshausen** in Biel und **G. Selmsüller** in Langenthal.

H. Gauß,

Sinnsprüche für

Album und Stammbuch.

Eine flora

der schönsten und zweckgeeignesthen Geistesblüthen, aus 260 deutschen, 60 französischen und 35 englischen Dichtern und Prosaikern.

Gesammelt und je nach den verschiedenen Gemüthsstimmungen, Geistes- und Geschmacksrichtungen und Gefühlsbedürfnissen geordnet.

Vierte vermehrte Auflage.

gr. 12. Geheftet. Fr. 2. 70.

Der lustige Deklamator.

Eine Sammlung komischer Vorträge in Versen und in Prosa. Mit Originalbeiträgen von C. A. Görner, Krüger z. Taschenformat. Mit Illustrationen. eleg. geh. Fr. 1.

Dies erste Bändchen (es folgen mehrere nach) enthält unter anderen komischen Vorträgen: „Schiller's Glocke von Görner,“ ein urkomisches Gedicht, welches in allen Kreisen gefallen und Aufsehen machen wird; Görner trug es selbst mehrfach in Gesellschaften mit vielem Erfolg vor.